

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1939-1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

19. JAHRGANG — JULI 1940 — HEFT 11

Die Pflichten der Stunde

Von Ernst Nobs

Es kann nicht genügen, in solcher Zeit den Blick rückwärts zu wenden. Mehr noch tut not, vorwärts zu schauen. Europa und die Welt unterliegen Wandlungen größten Ausmaßes. Aus dem Meer von Blut und Tränen müssen Entwicklungen sich anbahnen, die Europas Völker über die schweren Schicksale der letzten Jahrzehnte hinaus zu einem neuen und besseren Zusammenarbeiten in Frieden und Freiheit führen. Bei allen großen Leistungen, welche die zu Ende gehende Epoche der bürgerlichen Demokratie auf allen Gebieten kultureller Arbeit vollbracht hat, ist doch eine vornehmste Aufgabe ungelöst geblieben: Auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Währungen ist die unerläßliche Zusammenarbeit der Nationen nicht im wünschbaren und notwendigen Maße erreicht worden. So ertragen die Völker der Erde wirtschaftliche Krisen von einer Wucht und Größe, wie nie zuvor. In Weiterführung seiner traditionellen Haltung wird das Schweizervolk auch in der kommenden Zeit zu jeder Verbesserung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse mit Freude seinen Teil beitragen.

Auf einem kargen Boden hat unser Volk seit Jahrhunderten unter sehr großen Anstrengungen den Kampf um die Aufrechterhaltung und Verbesserung seiner Existenz geführt. Es muß aber heute jedem Schweizer bewußt sein, daß nur der unentwegte Wille zur höchsten Leistung und besten Qualität auf allen Gebieten unserer nationalen Arbeit unsere Existenz im kommenden Wettbewerb der Nationen zu erhalten und zu sichern vermag. Unter diesem Gesichtspunkt haben wir alle Zweige unserer Landesarbeit einer neuen Prüfung zu unterwerfen und die notwendigen Umstellungen mutig und ohne Zaudern an die Hand zu nehmen.

Anders muß sich auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Volksklassen und Erwerbsgruppen in der Zukunft gestalten. Hier sind seit Jahren Mängel offenbar geworden, die wir nicht länger ertragen. Glücklicherweise sind auch erfreuliche Ansätze zu einem besseren Zusammenwirken vorhanden. Es muß ein besserer Gemeinschaftsgeist die gegenseitige Hilfe in allen Gebieten unseres sozialen Lebens verwirklichen, wenn wir ein einiges Volk werden und ein freies Volk bleiben wollen. Haben auch Bund, Kantone und Gemeinden bisher schon große Werke der Volkssolidarität geschaffen, die gerade in der letzten Wirtschafts-